

# Churer Sieg gegen Zürcher SC – bessere Chancenauswertung

**hpr.** Obschon beide Mannschaften sich in einer recht harten Trainingsphase befinden, kam es gestern abend zu einem recht gefälligen und auch schnellen Freundschaftsspiel. Die Churer bezwangen dabei den oberklassigen Gegner Zürcher SC mit 6:3 (3:1, 2:1, 1:1). In keiner Phase dieser Partie wurde ein Klassenunterschied deutlich, wobei der Hauptgrund für den Churer Sieg bei der besseren Motivation und besseren Chancenauswertung lag.

Hallenstadion Chur. – 1050 Zuschauer. – SR: Stauffer (Götte, Schmid).

**EHC Chur:** Scheibli; Ettisberger, Marengere; Disch, Berchtold; Fäh, Hertner, Keller; Wäger, Koch; Frischknecht; Leblanc, Stebler, Vogelsang; Mettier, Theus, Laczko; Hartmann, Moham.

**Zürcher SC:** Friedli (ab 25. Brunold); Grissemann, Anderson; Fehr, Casalini; Waidacher, Büchler; Lolo Schmid, Savard, Geiger; Quirici, Colley, Leemann; Trümpler, Hans Schmid, Bachmann; Meier, Gramm, Vetsch.

**Tore:** 3. Laczko (Theus) 1:0, 15. Quirici (Colley) 1:1, 16. Ettisberger (Moham) 2:1, 17. Frischknecht (Wäger) 3:1, 24. Leblanc 4:1, 25. Wäger (Frischknecht) 5:1, 35. Savard (bei Ausschluss von Anderson und Koch) 5:2, 52. Marengere (bei Ausschluss von Casalini) 6:2. 58. Trümpler (Bachmann) 6:3.

**Strafen:** Chur 5mal 2 Minuten, Zürcher SC 5mal 2 Minuten.

**Bemerkungen:** Chur ohne Morandi (Schnittverletzung an der Hand) und Torhüter Tosio (an der Junioren-Weltmeisterschaft in den USA). Zürcher SC mit drei Ausländern, sonst in Standardformation. 22. Pfostenschuss von Quirici.

«Sechs Chancen und ein Tor, – es kann also nur noch besser kommen», meinte der ZSC-Drahtzieher Walter Bolli nach dem ersten Drittel, in welchem es die Gastgeber ausgezeichnet verstanden, aus den sich bietenden Möglichkeiten kaltblütig Kapital zu schlagen. Unverdient war aber dieser Vorsprung keineswegs, denn die Cadieux-Boys liessen sich nicht – wie bei-

spielsweise der ZSC beim zweiten Gegentreffer – in unnötige Tendeleien ein. Zudem verstanden es die Churer Stürmer immer wieder, sich vor dem gegnerischen Tor freizustellen, was dann jeweils zu brandgefährlichen Situationen führte. Auffallend war aber doch, wie schlecht die Zürcher das Visier eingestellt hatten, viele Schüsse verfehlten das Ziel nur um Zentimeter.

## Chur weiterhin motivierter und mit mehr Biss

Der Erfolg der Churer – die damit den Zürcher SC in diesem Herbst/Winter bereits zum zweitenmal bezwingen konnten – wurde durch Leblanc und Wäger schon zu Beginn des Mitteldrittels sichergestellt. Chur wirkte klar motivierter, zudem wur-

## Morandi verletzte sich beim Schlittschuhschleifen

**hpr.** Der Churer Stürmer Marco Morandi zog sich am Montagabend beim Schleifen der Schlittschuhe eine Schnittverletzung an der rechten Hand zu. Der Flügelstürmer dürfte deshalb auch in der Partie vom nächsten Sonntagabend gegen Dukla Jihlava nicht zum Einsatz kommen. Hingegen dürfte ein Einsatz am nächsten Dienstag im Meisterschaftsspiel gegen Ambri-Piotta wieder möglich sein.

de ihnen aber das Toreschiessen durch einen wenig Sicherheit ausstrahlenden Friedli erleichtert. Der Zürcher Standardhüter liess sich dann nach dem fünften Gegentreffer auch entmutigt durch den Ex-Arosler Christian Brunold auswechseln.

Chur setzte in dieser Partie erstmals konsequent drei Verteidigerpaare ein, wobei als drittes Backpaar Fäh und Hertner agierten. Der Churer Coach Paul-André Cadieux erhofft sich durch diese Massnahme – die er auch in der Meisterschaft weiterführen will – mehr Tempo und verstärkten Druck. Positiv in Erscheinung trat in der gesamthaft gesehen soliden Churer Verteidigung Ettisberger hervor, der zweifellos in letzter Zeit enorme Fortschritte gemacht hat. Zudem machte im Tor Scheibli seine Sache ausgezeichnet.

Die Gastgeber standen ab dem Mitteldrittel nie mehr in Gefahr, diese Partie zu verlieren. Zweifellos stellte der ZSC – der nach einigen guten Chancen in der Startphase recht «flügelhäm» geworden war – gestern aber einen recht harmlosen Gegner dar. In dieser Verfassung werden die Zürcher kaum mehr eine Chance haben, der NL-A-Abstiegsrunde noch entweichen zu können.

... in der Folge, dass der Ausrutscher die Gastgeber hauptsächlich auf eine Wundheilung der meisten Spieler infolge einer Darminfektion zurückzuführen war. Die Deutschen wiesen sich über eine hervorragende Kondition aus, war doch in dieser Partie innerhalb von vier Tagen überhaupt nichts von einem Leistungsabbau festzustellen. Punkto Härte waren die meisten Schweizer Spieler von den etwas lernen, wobei es aber vereinbarte Kölner nicht unterlassen konnten, die Gegner mit unsauberem Zweikämpfen provozieren.

Man erwartet gut hielt sich mit dem schlechten Schlussrang der verstärkte HC Chur. Es ist den von andern Klubs als Begründung für dieses Turnier engagierten Spielern zugute zu halten, dass sie sich den Blick auf die Fortsetzung der Meisterschaft nie die geringste Schonung auferlegten und die Erwartungen hundertprozentig erfüllten. Nicht zu verkennen ist auch während dem Spengler-Cup die Schwäche der eigentlichen D-Spieler. Sie erzielten zwar zehn der insgesamt 18 Davoser Treffer, doch davon waren vier auf das Konto von Rando und drei auf jenes von Ron Wilson. Die Steigerung war gegenüber der Meisterschaft bei allen Davoser Verteidigern beobachtbar. Geschadet haben die vier internationalen Begegnungen mit einem zunehmend höheren Spieltempo bestimmt dem Davoser Akteur.

## Berliner als gute Alternative zu skandinavischen Teams

Der Versuch, erstmals seit 14 Jahren wieder ein Team aus Übersee für den Spengler-Cup zu engagieren, hat sich gelohnt, wenn das Team aus Minnesota den ersten Rang belegte. Die Amerikaner waren kampfstark, und sie liefen auch recht gut. Ihr Spielsystem war aber von zu viel



–Hüter Friedli dreht durch – Reto Frischknecht setzt ihm hier das dritte Ei in den Topf.  
(Bild: Gstöckli)